

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Sport einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 4.00 M., für die Schweiz 4.50 M., für die übrigen Länder 5.00 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertatspreise werden die 6spaltigen Zeilen mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinbarungen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 119.

Dresden, Donnerstag den 25. Mai 1916

27. Jahrg.

## Französische Gräben bei Douaumont genommen. — Der Steinbruch bei Haubromont wiedererobert. — 850 Gefangene gemacht und 14 Maschinengewehre erbeutet.

(E. L. B.) Amlich. Großes Hauptquartier, den 25. Mai 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Englische Torpedo- und Patrouillenboote wurden an der Nordküste von deutschen Flugzeugen angegriffen. Westlich der Maas schritten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Cumières.

Westlich der Maas schritten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Cumières. Westlich der Maas schritten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf Cumières.

Der Steinbruch südlich des Schloßes Haubromont ist wieder in unserer Hand.

### Batocki über sein Programm.

† Berlin, 25. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages erklärte der Präsident des Kriegsernährungsamtes A. Batocki, man dürfe nicht eine plötzliche Veränderung und Wende aller Verhältnisse erwarten. Innerhalb fünf Tagen ein Programm über ein so großes Gebiet wie das der Volksernährung vorzulegen, wäre wohl niemand, und auch ihm nicht möglich. Von besonderer Wichtigkeit sei die Zusammenarbeit des neuen Amtes mit den Behörden der Bundesstaaten, der Heeresverwaltung und der Zivilverwaltung. Große Schwierigkeiten biete das Verhältnis zu den einzelnen Bundesstaaten. Aus Württemberg habe er bereits drohende Geschehnisse erhalten, die sich dagegen bemerkten, daß Württemberg durch Preußen aufgelesen werde. Ohne willige Mitarbeit der bundesstaatlichen Behörden, Organisationen und der ganzen Bevölkerung könne seine Tätigkeit nicht auf Erfolg rechnen. Eine der zu lösenden Aufgaben sei, mit Hilfe der Kommunen in den großen Wohngebieten Einrichtungen zur Massenverteilung zu schaffen. Diese habe sich in Belgien sehr bewährt. Weiter werde man sehen müssen, woher weitere Reserven herangeholt werden können, um sie den Bedarfsgebieten zuzuführen. Ferner sei eine Vereinfachung und Zentralisierung des Verwaltungsapparates nötig. Das Verhältnis zum Erzeuger müsse

gut sein. Alles scharf dürfe man nicht zupacken, um nicht nutzlos zu machen und die Arbeitsfreudigkeit zu unterbinden. Ein großer Teil der besagten Lebensmittel sei auf die letztjährige Ernte zurückzuführen. Werde die kommende Ernte gut, so würden manche Wünsche berücksichtigt werden können.

### Der französische Heeresbericht.

† Paris, 25. Mai. Amlicher Bericht von Mittwoch nachmittag: In der Champagne versuchten die Deutschen mit Hilfe eines Gasangriffes unsere Linie in der Gegend westlich von Rabarin zu durchbrechen. Späterward warf sie in ihre Gräben zurück. Auf dem linken Ufer der Maas versuchten die Deutschen im Laufe der Nacht eine kräftige Offensive südlich des „Loren Komms“. Nach einem Kampfe Mann gegen Mann drang der Feind um den Preis bedeutender Opfer in das Dorf Cumières und einen unserer Gräben unmittelbar westlich davon ein. Aus neu eingetroffenen Nachrichten geht hervor, daß die in der Gegend an „Loren Mann“ seit dem 21. Mai angegriffen feindlichen Streitkräfte mehr als drei Divisionen betragen. Westlich der Maas folgten Artilleriekämpfe und Angriffe einander mit der gleichen Heftigkeit in der Gegend von Haubromont und Douaumont. Trotz der Ortstrümmerung des Feindes, der Menschenleben einsetzt, ohne sie zu zählen, gelang es ihm nur an einigen Punkten südlich des Forts Huch zu fassen. Alle gegen unsere Stellungen im Westen des Forts und in denselben gerichteten Angriffe wurden durch unser Feuer gebrochen. In der Woche Bombardement in den Abschnitten von Etz und Rottmühle.

### Die Ernährungsfragen vor der Budgetkommission des Reichstages.

nichte gemacht wird, was unsere Volksgenossen, die mit ihren Leibern unsere Grenzen schirmen, im furchtbar düsternen Ringen erreicht haben.

### Die Ernährungsfragen vor der Budgetkommission des Reichstages.

Die Beratung begann am Mittwoch mit dem Bericht über die Ernährungsfragen. Der Bundsrat hat dem Reichstag die seine Beratung übertragene über die Lebensmittel, Futtermittel und Rohstoffe. Er deckt damit unbeschriebene Vollmachten. Zur Verwaltung und Verteilung der Vorräte wird eine besondere Organisation geschaffen. Der Reichstagler muß seine Verhandlungen dem Bundsrat sofort vorlegen. Die neue Organisation heißt Kriegsernährungsamt; sie hat einen Vorstand von sieben bis neun Mitgliedern, an dessen Spitze Herr v. Batocki steht, der eigenmächtig entscheiden kann, nach vorheriger folgender Beratung. Daneben wird geschaffen ein größerer Rat, in dem vertreten sind: die Heeresleitung, die Kriegsverwaltung und die Interessenten. Dieser Rat soll in grundsätzlichen Fragen entscheiden. Die Knappheit an Lebensmitteln kann durch diese Organisation nicht beseitigt werden, aber die Verteilung wird eine zweckmäßigere sein. Die Abwehrmaßnahmen innerhalb Deutschlands sollen einer genaueren Prüfung unterzogen werden. Der Bedarf des Heeres muß in erster Linie gesichert werden, deshalb wird der neuen Verträge ein höherer Offizier beigegeben. Dadurch soll weiter erreicht werden, daß die Maßnahmen der militärischen Behörden mit dem ganzen System in Einklang gebracht werden. In die Produktion soll dagegen die neue Organisation nicht eingreifen. Durch die Verteilung der Futtermittel gewinnt die neue Organisation Einfluß auf die Regelung der Viehzucht.

Im Anschluß an diese Ausführungen entspann sich eine lange Gedächtnisprotokolldebatte, in der es sich besonders darum handelte, zunächst die Frage zu erörtern, wie die Schwierigkeiten der Volksernährung bis zur nächsten Ernte behoben werden können. Diese Wäglichkeit wird insbesondere auch vom Abg. Ebert (Soz.) unterföhrt.

Abg. Graf Westarp (kons.) berichtet dann über den Stand der vorhandenen Lebensmittel, die bei Sparmaßregeln für die nächsten zwei Monate ausreichen. Am besten ist es, ganz offen zu reden. Das schafft Klärung im Innern. Mühselig auf das Ausland hat keinen Zweck. Das Brotgetreide reicht aus, wir müssen aber vorsichtig haushalten; es wird dann möglich sein, die Produktion für Schweineerzeugung zu erhöhen. Man darf nicht schon jetzt davon reden, daß wir eine großartige Ernte bekommen; das muß abgewartet werden. Die Vorräte an Getreide und Futter sind ziemlich erschöpft.

Unterstaatssekretär Michaelis teilt mit, daß unsere Getreidevorräte ausreichen; die dichtbevölkerten Gegenden sollen jetzt größere Mengen erhalten. Die Reserve von 400 000 Tonnen hat sich verbessert, nachdem die Heeresverwaltung 60 000 Tonnen weniger gefordert hat. Aus Rumänien sind 97 000 Tonnen eingeführt worden; dadurch konnte man größere Mengen der Volksernährung dienstbar machen. So sind eine Anzahl Kommunen Mehrbeträge zur Verbesserung der Brotration geliefert worden. Die Kartoffelvorräte sind knapp. Das wir nun noch an Brotgetreide haben, muß festgehalten werden. Die Kommunalverbände haben willig ihre Übereschüsse herausgegeben. Das ausländische Mehl ist mit Erlaß worden; im freien Verkehr kann nicht mehr viel sein. Wo sich noch die Möglichkeit der Heereserzeugung im freien Verkehr bietet, soll sie nicht unterbunden werden.

Staatssekretär Hefferich betont, daß mit größter Offenheit verfahren werden soll. Man konnte aber nicht bereits früher in aller Öffentlichkeit zugestehen, daß unsere vorläufige Ernte schlecht war.

Abg. Böhmke (natl.) glaubt, daß die vorhandenen Vorräte ausreichen, um für Industrie- und Landarbeiter die Brotration zu erhöhen.

Abg. Sieberis (Zent.) fordert das gleiche für die Industriearbeiter im Westen und legt eine bessere Brotmischung an. Derabe der Bergmann lebt hauptsächlich vom Brot. Das im freien Verkehr eingeführte Mehl sollte nicht öffentlich angeboten werden dürfen.

Unterstaatssekretär Michaelis berichtet, daß diese Wünsche möglichst berücksichtigt werden sollen. Für die Bergarbeiter und die Arbeiter ist bereits eine höhere Brotration zugesprochen worden. Den Kommunalverbänden sollen größere Mengen Gruppen zur Verfügung gestellt werden.

Abg. Dr. Wendorf (fortsch. Volksp.) Es ist besser, der Bevölkerung reinen Weizen einzuführen. Die Verknüpfung im deutschen Volke wäre nicht so groß, wenn man dem Volke nicht immer erzählt hätte, die deutsche Landwirtschaft sei in der Lage, den Bedarf an Lebensmitteln zu decken. Jetzt zeigt sich, wie falsch diese Behauptung war. Die vorhandenen Vorräte müssen in der Hauptsache dem Teil des Volkes zugewendet werden, der schwere Arbeit zu leisten hat. Die dringlichste Nachzahlung für Zucker ist durch nichts berechtigt.

Unterstaatssekretär Michaelis gibt Auskunft über die Wirkung des Reports der Differenz zwischen höherem und niedrigerem Preis, durch deren Gewährung mehr Getreide abgeliefert wurde.

Abg. Schmidt-Verein (Soz.) tritt dafür ein, daß die Öffentlichkeit die volle Wahrheit zu hören, denn es ist ein Bestimmismus eingetreten, der sehr bedauerlich ist. Die Erhöhung der Brotration für die Schwerarbeitenden ist zu begrüßen. Bei der Erzeugung und Verteilung ist streng darauf zu achten, daß die gelieferten Vorräte nicht wieder verschwinden. Am besten ist es, man beseitigt den freien Verkehr vollständig. Die Regelung darf sich nicht auf die Gemeinden verlassen; sie selbst muß die Art der Verteilung anordnen. Die Knappheit an Kartoffeln muß dazu führen, daß die vorhandenen Vorräte sofort zu Brot verarbeitet werden, damit sie nicht wieder verschwinden. Richtig die Freiwilligkeit hat dazu geführt, daß mehr Getreide abgeliefert wurde, sondern die scharfen Mittel, die zur Vermehrung gelangt sind. Die nachträgliche Erhöhung der Zuckerpreise war eine ganz verfehlte Maßnahme; von einer Nachzahlung an die

## Kartoffelknappheit.

Gestern wurde im Hauschluß des Reichstages vom Vertreter der Regierung erklärt, daß die Kartoffeln knapp seien. Er hat damit bestätigt, was die großstädtischen Verbraucher schon seit Wochen an ihrem Magen rechtlich verpöht haben. Nicht einmal die geringen Kartoffelrationen, die festgesetzt sind, konnten regelmäßig geliefert werden. Da es gleichzeitig an anderen Nahrungsmitteln fehlt, so ist kein Zweifel, daß ein großer Teil der Bevölkerung knäbig darben muß. Jedem Einsichtigen muß es klar sein, daß wir während eines Kriegs, bei dem wir von der ausländischen Einfuhr abgeschnitten sind, nicht so leben können wie im Frieden; ein gewisser Fleisch- und Fettmangel war unter keinen Umständen selbst bei der denkbar zweckmäßigsten Politik zu vermeiden, wenn auch die städtische Bevölkerung bei einer vernünftigen Verteilung der vorhandenen Vorräte nicht in dem Maße Mangel zu leiden brauchte, wie das jetzt der Fall ist. Das ganze deutsche Volk ist sich darüber einig, daß die unerbittlichen Beschränkungen unserer Lebenshaltung ohne Murren und Klagen getragen werden müssen, aber daß wir uns jetzt nicht einmal mehr an Kartoffeln satt essen können, das braucht nicht zu sein. In Deutschland waren nach der letzten Ernte etwa zweieinhalb- bis dreimal soviel Kartoffeln vorhanden als nötig waren, um den Nahrungsbedarf der Bevölkerung zu befriedigen. Wenn trotzdem jetzt eine Knappheit an Kartoffeln eingetreten ist, so ist das der Erfolg der erbärmlichen Plünderer, die von den für die Ernährung des deutschen Volkes verantwortlichen Personen getrieben wurde. In unverantwortlicher Weise haben die maßgebenden Stellen in der wichtigsten Frage der Volksernährungspolitik versagt. Wenn die Leute den Ehrgeiz gehabt hätten, von unseren Gegnern, die das deutsche Volk aushungern wollten, als Bundesgenossen angesprochen zu werden, so hätten sie nicht erbärmlicher wirken können.

Der Regierung war wohlbekannt, welche Gefahren der Volksernährung drohen, wenn nicht die notwendigen Kartoffelmengen für die Volksernährung gesichert wurden. In vorigen Jahren sind wir einer Kartoffelnot wohl nur durch die soviel geschmähte Massenabschlachtung der Schweine entgangen. Die Erfahrungen des ersten Kriegsjahres hätten der Regierung eine Warnung sein müssen. Aber was haben wir erlebt? Erst hat die Regierung lange Zeit nichts, und als sie dann schon viel zu spät aufgefunden ist, kam eine halbe und unzureichende Maßnahme nach der anderen. Man hat immer wieder auf die verfehlteste Weise auf die Wünsche und Interessen der Landwirte Rücksicht

genommen, während das oberste Gebot für die verantwortlichen Stellen sein mußte: Sicherung der Volksernährung unter allen Umständen. Man hat die Vieh- und Fleischpreise so emporklettert lassen, daß die Kartoffelproduzenten geradezu glänzende Geschäfte machten, wenn sie ihre Kartoffeln veräußerten, statt sie für die menschliche Ernährung zu bewahren. Es ist dringend notwendig, daß die Leute gebührend zur Verantwortung gezogen werden, die an dieser elenden Wirtschaft schuld sind. Sache des Reichstages wird es sein, darüber ein sehr energisches Wort zu reden. Es muß ein für alle Mal deutsche Volk unerträglichem Zustand sein, daß jetzt noch Herren in Amt und Würden herumlaufen, die durch ihre unzureichenden Maßnahmen verschuldet haben, daß ihre Volksgenossen sich nicht satt essen können. Es wird ein schwarzer Fleck in der Geschichte dieses Weltkrieges bleiben, daß man es nicht fertig gebracht hat, dem deutschen Volke ein Nahrungsmittel, das so reichlich vorhanden ist wie die Kartoffeln, in genügender Menge zu sichern.

Jetzt aber muß alles anders sein, um die Folgen dieser unverantwortlichen Politik für die Massen des Volkes nach Möglichkeit zu mildern. Es geht nicht an, daß die Leute, die das nötige Kleingeld haben, um auch die teuersten Nahrungsmittel zu kaufen, daß die ländliche Bevölkerung ohne nennenswerte Einschränkung sich weiter ernähren kann, während die Massen, besonders in den Städten und Industriebezirken, darben müssen. Die sofortige Beschaffung aller Nahrungsmittel

muß durchgeführt werden, und zwar muß sie sich auch auf die in den Haushaltungen vorhandenen Vorräte erstrecken, wo reichliche Vorräte vorhanden sind. Was da ist, muß gleichmäßig verteilt werden. Die teuren Nahrungsmittel sind billig abzugeben, und die dabei sich ergebenden Verluste müssen von Reich, Staat und Gemeinde getragen werden. Die Massenverteilung der Bevölkerung in öffentlichen Speiseanstalten, durch die die Vorräte zweckmäßig verwertet werden können und den Hausfrauen die ermüdende Jagd auf Nahrungsmittel erspart wird, muß weiter ausgedehnt werden. Aber es muß jetzt schnell gehandelt werden. Es ist genug geschrieben und geredet worden. Verordnungen haben wir auch genug bekommen. Wir wollen jetzt endlich Taten sehen, die geeignet sind, die dringende Not des Volkes zu mildern. Es ist wirklich die höchste Zeit. Mögen die in Deutschland maßgebenden Stellen dafür sorgen, daß nicht durch die Mangel unserer Kriegsernährungspolitik zu



Sandworte, die vorher verkauft hatten, kann aber keine Rede sein. Die Unterdrückung der Mehlpreise hat keinen Zweck; besser ist es, wenn die Mehlmüller die angebotenen Vorräte beschlagnehmen.

Hg. Dr. Rosfeld (Vand. der Landw.) behauptet, daß die Landwirtschaft nur deshalb den Verkauf des deutschen Mehlens nicht bedenken konnte, weil wir eine Mangelware hatten. Gesteine höhere Futtermittelpreise geschaffen, dann hätten wir die Mangelware mit dem Mehlmangel nicht. Bei der Verteilung darf nicht nach einem bestimmten Schema gearbeitet werden. Kartoffelvorräte werden heute nicht mehr zurückgehalten. Die Acker die in der Lebensmittelversorgung gemacht wurden, lagen nur in der Erwartung. Man hat die Menge der vorhandenen Vorräte jetzt überschätzt.

Hg. Dr. Rosfeld (Zentr.) hofft, daß die Militärverwaltung ihre Ansprüche soweit als möglich erniedrigt, damit der Bevölkerung mehr gegeben werden kann. Besondere Berücksichtigung verdienen die Gutsbesitzer. In einzelnen Städten sind Ueberstände an Mehlvorräten vorhanden, die abgehoben werden müssen. Die Landwirtschaft verdient Anerkennung dafür, daß sie ihr Getreide so rasch abgeliefert hat.

Hg. Hoff (Aussch. Vp.) bekämpft die Reports und empfiehlt, die Getreidepreise herabzusetzen, wenn das Getreide nicht bis zu einem bestimmten Termin abgeliefert ist. Bei zweckmäßiger Organisation hätten unsere Vorräte weit besser ausgesehen. Ohne Zweifel sind wieder erhebliche Mengen Getreide veräußert worden. Die nachträgliche Preisbildung höherer Preise für bereits verkauften Getreide ist durch nichts zu rechtfertigen. Rechner legt dann auseinander, daß die landwirtschaftlichen Güter nicht die immer noch von dem Bund der Landwirtschaft vorgeschlagene Wirkung hatten. Wo hätte man dann den Preis zum Anbau von größeren Mengen Futtermitteln hergenommen? Die Regierung der Agrarier schlagen der Wahrheit die Krone auf.

Zentralrat Kellnerich dringt dringend, in keine Zollbeschränkung einzutreten; die Zollfrage sei nicht zu betreiben, daß die Getreideproduktion erheblich gestiegen sei.

Hg. Kappeler (Zos.) fordert eine andere Preispolitik für Getreide. Bundesweitige Getreide sind veräußert worden. Das ist nur zu beklagen, wenn die Preise für alle Getreidearten möglichst gleich sind. Für Schwelgereispreisen bei Ablieferung des Getreides bestand kein Anlaß, besser könnte man sich mit Preis-Behalten auseinandersetzen. Die Schwelgereispreise in den einzelnen Kommunen erklären sich aus den Zufällen, die die Gemeinden für sich erleben. Der Preis ist nicht zu bestimmen, sondern man muß mit dem Markt leben, der von den Wäldern getrieben wird. Es ist nicht zu verstehen, wo das immer wieder angebotene Ausnahmemaß herkommen soll.

Unterstaatssekretär Wichaels: Auf die Preisfrage hat die Reichsregierung keinen Einfluß; ihre Festlegung ist Sache der Gemeinden. Selbstverständlich ist, daß Ausnahmemaß nur unter Verlegung bestehender Vorschriften auf den Markt kommen kann.

Hg. Dahl (Zos.). In landwirtschaftlichen Großbetrieben mögen Kartoffeln nicht mehr vorhanden sein; in kleinen Betrieben ist das anders. Dort werden immer noch Kartoffelvorräte verwertet, die zur Sommerzeit verworfen werden. Rechner tritt den politischen Ansichten des Hg. Dr. Rosfeld entgegen. Der höhere Futtermittelpreis soll nicht den Anbau von Futtermitteln fördern, sondern die Preise in die Höhe treiben. Die Ausdehnung des Futtermittelbaues hängt nur auf Kosten des Körnerbaues ab. Die Verteuerung der Futtermittel würde die Kleinbauern die Viehhaltung schwerer machen. Die Steigerung der Getreideproduktion ist, wie das Beispiel Dänemarks zeigt, in keinem Zusammenhang mit den Hölten.

Hg. Dr. Rosfeld (Vand. der Landw.) verteidigt nochmals die landwirtschaftlichen Ziele. Die jetzt vorhandenen Schwierigkeiten sind nur auf die Mangelware zurückzuführen. Die Beratung wird am Donnerstag fortgesetzt.

### Die Brotzulagen.

Auslich wird geschrieben:  
Berlin, 25. Mai. Der Fleischverbrauch bedarf zunächst der Einschränkung, um für den Herbst und Winter genügend Schlachtkörper und Wurst zu besitzen. Die Ernährungsschwierigkeiten sind dadurch vermindert. Um so weit als möglich zu helfen, hat sich das Direktorium der Reichsgetreidekasse mit Zustimmung des Direktoriums entschlossen, den Bundesstaaten eine größere Menge Mehl ausserhalb des Verteilungsplanes zur Verfügung zu stellen, um für die kommenden Wochen den unter den jetzigen Verhältnissen besonders auf Brotmangel angewiesenen Bevölkerungsteilen, namentlich der industriellen Arbeiterklasse und den minderbemittelten Schichten in den größeren Städten eine außerordentliche Brotzulage gewähren zu können. In ähnlicher Weise sollen vom Beginn der Feuerarbeiten an die landwirtschaftlichen Arbeiter beachtet werden. Die Verteilung auf die einzelnen Kommunalverbände erfolgt in Preußen durch die Regierungspräsidenten, in den anderen Bundesstaaten durch die Landes- und Zentralbehörden.

Die Reichsgetreidekasse ist zu dieser Maßnahme, abgesehen von der etwas vermehrten Einfuhr aus dem Auslande und einer Ermäßigung der Anforderung der Heeresverwaltung, einmal durch den unmittelbaren Eingang des größten Teiles der von den Kommunalverbänden abzuführenden Brotgetreidemengen, dann aber auch durch die verhältnismäßige Vorkauf der Kommunalverbände wie der Verbraucher selbst bei Durchführung der vorgeschriebenen Verbrauchsbeschränkung in den Stand gesetzt worden. Innerhalb bedeutet die jetzt bereitgestellte Menge das Höchstmögliche, was ohne Gefährdung der laufenden Brotversorgung der Bevölkerung bis zur neuen Ernte ermöglicht werden kann. Das Direktorium vertraut daher, daß seine Maßnahme nicht zu Mißverständnissen in der Öffentlichkeit Anlaß geben und insbesondere nicht die Ueberzeugung von der unbegleiteten Notwendigkeit weiterer parlamentarischer Maßnahmen mit unseren Brotgetreidevorräten und sorgfältiger Beachtung der bestehenden Verbrauchsregelungen erschüttern wird. Nur die bisherige Sparfamkeit hat das jetzt bestehende Eingreifen ermöglicht.

### Ein deutscher Luftangriff im Ägäischen Meer.

W. I. B. Auslich. Berlin, 25. Mai. Deutsche Seeflugzeuge haben am 22. Mai im nördlichen Ägäischen Meer zwischen Debeagatsch und Samothraki einen feindlichen Verband von vier Schiffen angegriffen und haben auf einem Flugzeugmuttergeschiff zwei Volltreffer erzielt. Die feindlichen Schiffe entfernten sich darauf in der Richtung nach Imbroos. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Vor Arliero und Allago.

Der österreichische Vormarsch zwischen Esch und Sugana zeigt immer deutlicher das Bestreben, die besetzten Stellungen der italienischen Orte Arliero und Allago einzuklamern. Der amtliche Bericht lautet:

Nördlich des Suganer-Tales nahmen unsere Truppen den Höhenrücken von Salubio bis Burgen (Vorgo) in Besitz. Auf dem Grenzrücken südlich des Tales wurde der Feind vom Rempel-Berge zurückgedrängt.

Weiter südlich halten die Italiener die Höhen östlich des Val d'Alta und den besetzten Raum von Allago und Arliero. Das Panzerwerk Campolongo ist in unseren Händen. Unsere Truppen gingen näher an das Val d'Alta und das Vossina-Tal heran.

Seit Beginn des Angriffes wurden 24400 Italiener, darunter 524 Offiziere, gefangen genommen, 251 Geschütze, 101 Maschinengewehre und 18 Minenwerfer erbeutet.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo waren die Geschützkämpfe zeitweise recht lebhaft. Bei Montefalco wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

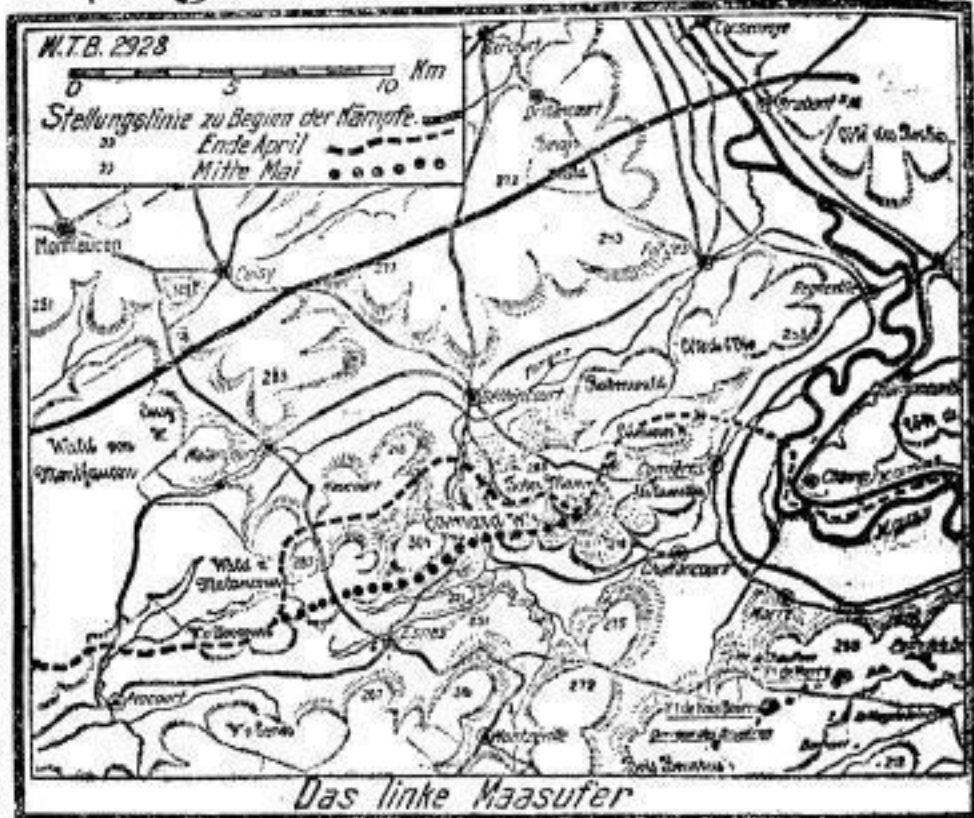
Eine unserer Fliegergeschwader belegte die Station Per-la-Garnia mit Bomben.

Bei der Klärung von Ortschaften unseres Gebietes seitens des Feindes scheint auch die italienische Bevölkerung teilweise mitzugehen. Leute, die so ihr Vaterland verlassen, werden ihren Anschluß an den Feind strafrechtlich zu verantworten haben.

Der Berichterstatter des Berliner Lokalanzeigers meldet dazu: „Das Schwergewicht der Kämpfe in Südtirol ist zur Zeit auf die linke Hälfte unserer Angriffsfront übertragen. Im Vorrückungsraum des Grazer Armeekorps zwischen Altsch und Allago sind unsere Truppen stark weiter südlich vorgegangen und haben am Dienstag das Panzerwerk Campolongo erobert. Die italienische Landschaft zwischen Altsch und Allago ist zur Hälfte von uns besetzt. Hier nähert sich die Front jener der Gruppe des Thronfolgers. Südlich des Allago-Tales schneidet ein hoher, felsiger Grat die obere Landschaft der sieben Gemeinden in zwei Teile. Dieser Grat wird noch vom Feinde gehalten.“

## Der Erfolg bei Cumieres.

Die heftigsten Kämpfe bei Verdun toben jetzt in der Douaumontgegend und im Gebiet des „Toten Mann“, wo es thüringischen Truppen gelang, das Dorf Cumieres zu stürmen. Der Berichterstatter der Volkszeitung telegraphiert über die Bedeutung dieses Erfolges: „Als unsere Truppen am 7. März den ersten Vorstoß westlich der Maas machten und in konzentrischem Angriff von Norden und von Osten über den Fluß bei Forges Regneville, den Rabenwald und den kleinen Cumiereswald stürmender Hand nahmen, war ihrem Vordringen mit der Klüftung der letzten Franzosenlinie in diesen Waldgebieten zunächst ein Ziel gesetzt. Das südlich davon, dem Scheitelpunkt des großen Maasbogens unterhalb Verdun gegenüber gelegene Dorf Cumieres an der Bahn nach Sedan blieb noch im Besitz des Feindes, solange die westlich befindlichen Höhenzüge noch nicht vollständig von uns erobert waren. In dem Augenblick jedoch, wo dies geschehen, wurde die Lage der französischen Besatzung in Cumieres kritisch. Aber auch hier suchten die Franzosen mit starken Selbstbesetzungen und mit hartnäckiger Verteidigung den Deutschen jeden Fuß breit freizumachen. Aber ein in der Morgenröthe von Nordosten über die Maas wiesen durch thüringische Regimenter vorgetragener Angriff führte zum Ziel. Das Dorf fiel in unseren Besitz und mehrere hundert Gefangene wurden gemacht. Von der am 20. eroberten Höhe 235, südlich des Toten Mannes, wurde nun



eine gerade Frontlinie östlich zur Maas führen, wenn nicht zwischen ihr und Cumieres noch der Carotteswald in Feindeshand wäre. Auch dieses Waldstück jedoch ist bereits von beiden Seiten und von Norden her bedroht und muß der feindlichen Verteidigung große Schwierigkeiten bieten.

### Die Umsatzsteuer in zweiter Lesung angenommen.

Der Steuerausfluß des Reiches ist beschäftigt sich in seiner Mittelschätzung mit der von den Kompromissparteien in Abänderung von den Beschlüssen erster Lesung beantragten Umsatzsteuer. Der Berichterstatter fand es erforderlich, daß unter den Antragstellern eine grundsätzliche Einigung erzielt sei. Der eigentliche Quittungsstempel scheide aus, abgesehen von Ausnahmen, in denen man aber auch das verbotene Wort „Luitung“ vermeiden und durch „Schriftliches Empfangsbelegnis“ ersetze. Die Steuer solle mit 1 vom Tausend erhoben werden nicht von der Einzelzahlung, sondern von der Gesamtsumme der für Lieferungen geleisteten Zahlungen eines Gemeindefeldes. Die Form des Stempels sei verbindlich, da die Aufstellungen, die die Gemeindefeldernden am Jahresanfang über die eingegangenen Zahlungen zu machen haben, gestempelt werden sollen.

Reil (Zos.): Er halte trotz der Aussichtlosigkeit, noch einen Einfluß auf die Beschlässe auszuüben, einige allgemeine Bemerkungen für angezeigt. Es handle sich um eine neue Vorlage, die nicht von der Regierung, sondern von einer Anzahl Parteien gemacht werde. Diese Parteien können sich mit ihrer Steuerpolitik nur auf einen Bruchteil des Volkes stützen. Sie isolieren sich selbst von den Massen des Volkes. Die Gefährdung des Volkes im Kampf um seine Existenz werde dadurch nicht gefördert. Maßgebend sei, wie selbst die bürgerliche Linke, die in der ersten Lesung sachlich die Umsatzsteuer abgelehnt habe, diese Politik mitmachen könne.

Blunt (Volks): Seine Partei halte die Umsatzsteuer für unerwünscht. Aber sie sei, da alle ihre Versuche, die Steuererhebung gemeinsam mit der Sozialdemokratie zu machen, erfolglos geblieben seien, in die Zwangslage versetzt worden, mit den übrigen Parteien gemeinsam die notwendigen Mittel zu beschaffen.

Vorsitzender Gradnauer (Zos.) empfiehlt, da formell gegen das eingeschlagene Verfahren nichts einzuwenden sei, nunmehr zur Beratung der Vorlage zuzukommen. — Antid (Zos.): Diese Steuer wird abgewandt werden und mit den anderen indirekten Steuern brüderlich wirken. — Cohen (Zos.) beantragt, die Lieferung von Gas, Elektrizität und Wasser durch staatliche und Gemeindefelder, die doch nicht Kapitalprojekte erströben, von der Umsatzsteuer frei zu lassen. Ueber diesen Antrag entspannt sich eine längere Debatte, in der neben dem Antragsteller ein Sozialist, ein national-liberaler und ein konservativer Redner für die Vertreter des Zentrums und der Regierung gegen den Antrag sprachen. Der Antrag Cohen wird schließlich mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen. Im Übrigen finden sowohl die neuen

Tarifbestimmungen wie auch die vorgeschlagene Ergänzung des Stempelgesetzes mit geringfügigen redaktionellen Änderungen Annahme.

Zu der Gesetzesbestimmung, wonach der Bundesrat den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes bestimmen soll, beantragte der Berichterstatter, den Zeitpunkt festgesetzt zu bestimmen, und zwar den 1. Januar 1917. Man solle nicht mitten im Jahre mit der Steuer beginnen. Man solle auch Rücksicht nehmen auf die Geschäftsinhaber, die jetzt ihre Geschäfte nicht selbst leiten können. — Staatssekretär Kellnerich widerpricht und schlägt den 1. Oktober 1916 vor. Ein Verzicht bewirke einen Ertragsverlust von 50 bis 60 Millionen, der neben den anderen Kürzungen nicht gut zu ertragen sei. — Nachdem Ergraber sich für den 1. Oktober 1916 ausgesprochen, wird der Antrag der Berichterstatter gegen die sozialdemokratischen und sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt und der 1. Oktober 1916 eingesetzt.

Die Sozialdemokraten beantragten, die in erster Lesung beschlossene Bestimmung wieder aufzunehmen: „Die Aufhebung des Quittungsstempels und der Abgabe vom Umsatz hat spätestens nach Verlauf des zweiten Rechnungsjahres nach Inkrafttreten zu erfolgen, wenn sie der Reichstag fordert.“ — Antid (Zos.) ist als unannehmbar. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialisten abgelehnt.

Tausend ist die Vorlage im ganzen angenommen.

### Deutsches Reich.

#### Senjurdabatte im Reichstag.

Die Mittelschätzung des Reichstags erhielt ihren besonderen Auftrieb dadurch, daß der neue Staatssekretär für das Reichsamt des Zentrums, Delljerrich, sich dem Hause in dieser neuen Eigenschaft vorstellte. Neben den warmen, ja begeisterten Lobesworten, die der bisherige Finanzminister des Reiches seinem Vorgänger im Amt spendete, fiel in der kurzen Ansprache besonders auf die Betonung des starken inneren Widerstrebens, mit dem der Staatssekretär seinen bisherigen liebgewordenen Rollen aufgegeben hat.

Nachdem der Abg. Nadel (Zos.) in warmherzigen Ausführungen die Wünsche der heimarbeitenden Textilarbeiter und -arbeiterinnen auf Einbeziehung in die Arbeitslosenversicherung vertreten hatte, trat das Haus in die Senjurdabatte ein. Wenn auch der Vorschlag zunächst hier und da auf Ton und Temporement der Reden beunruhigend einwirken mochte, so trat in der Sache doch deutlich genug die allseitige Unzufriedenheit mit den jetzigen Zuständen hervor. Gleich der Redner des Sen-



Parteiangelegenheiten.

Entscheidung im Duisburger Redaktionskonflikt.

Die für den Verbreitungsbezirk der Niederrheinischen Arbeiterzeitung in Betracht kommenden Parteiorganisationen der Wahlkreise Duisburg-Mülheim (Ruhr) und Mülheim-Rhein haben in einer gemeinsamen Konferenz am 21. Mai Stellung zu dem bekannten Redaktionskonflikt (Entlassung der Redakteure Müller und Schoch)...

1. Die heute in Duisburg am 21. Mai stattgefundene Konferenz der Parteifunktionäre der Wahlkreise Duisburg-Mülheim (Ruhr) und Mülheim-Rhein ist nach eingehender Erörterung der Vorgänge bei der Entlassung der Redakteure Müller und Schoch zu dem Ergebnis gelangt, daß im Interesse der Erhaltung der Parteieinheit dieser Schritt unbedingt geboten war...

2. In der Erkenntnis, daß eine Parteipaltung die Schlagfertigkeit der deutschen Arbeiterbewegung auf schwerste erschüttern würde, wozu sie außerstande gesetzt wäre, auf lange Zeit hinaus als Nachhaken im politischen Kampfe eine Rolle spielen zu können, verurteilt sie aufs schärfste alle Versuche, indgen sie von rechts oder links kommen, die getrennt sind, das organisatorische Gefüge zu erschüttern...

3. In der Erkenntnis, daß eine Parteipaltung die Schlagfertigkeit der deutschen Arbeiterbewegung auf schwerste erschüttern würde, wozu sie außerstande gesetzt wäre, auf lange Zeit hinaus als Nachhaken im politischen Kampfe eine Rolle spielen zu können, verurteilt sie aufs schärfste alle Versuche, indgen sie von rechts oder links kommen, die getrennt sind, das organisatorische Gefüge zu erschüttern...

4. In der Erkenntnis, daß eine Parteipaltung die Schlagfertigkeit der deutschen Arbeiterbewegung auf schwerste erschüttern würde, wozu sie außerstande gesetzt wäre, auf lange Zeit hinaus als Nachhaken im politischen Kampfe eine Rolle spielen zu können, verurteilt sie aufs schärfste alle Versuche, indgen sie von rechts oder links kommen, die getrennt sind, das organisatorische Gefüge zu erschüttern...

5. In der Erkenntnis, daß eine Parteipaltung die Schlagfertigkeit der deutschen Arbeiterbewegung auf schwerste erschüttern würde, wozu sie außerstande gesetzt wäre, auf lange Zeit hinaus als Nachhaken im politischen Kampfe eine Rolle spielen zu können, verurteilt sie aufs schärfste alle Versuche, indgen sie von rechts oder links kommen, die getrennt sind, das organisatorische Gefüge zu erschüttern...

- e) Vergleichen gegen die Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle, auch nicht auf
d) Verurteilung (I.) oder Beschuldigung (II.), die wegen Straftaten rechtskräftig zur Entfernung aus dem Heere oder zur Dienstentlassung verurteilt oder sonst mit Rücksicht auf eine Straftat aus dem Heere bzw. dem Heeresverband ausgeschlossen sind.

Seite lokale Nachrichten.

Der künftige Vantier Blum in Dresden verheiratet. Kurz vor Kriegsausbruch erreichte der Fall des Berliner Vantiers Blum großes Aufsehen. Blum, der trotz seines sehr jugendlichen Alters von 22 Jahren bereits selbstständig ein Bankgeschäft führte, geriet durch gewagte Spekulationen in Schwierigkeiten...

Eisenbahnraub. Am 9. Mai bemerzte eine von Leipzig kommende Dampflok, daß ihr kurz vor der Station Hauptbahnhof aus ihrer Sandbüchse ein Geldstück gestohlen worden war. Es gelang, den Dieb auf dem Hauptbahnhof zu fassen und festzunehmen. Es ist der 42 Jahre alte Kaufmann Hermann Schulz aus Berlin...

Die Organisation des Kriegsnähramtes. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Bundesratsverordnung über die Organisation des Kriegsnähramtes zur Sicherung der Volksernährung. Der Reichsmangelwart wird ermächtigt, die im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel sowie Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung erforderlich sind, für die Ernährung des Volkes in Anspruch zu nehmen...

Telegramme.

Die Lage auf dem mazedonischen Kampfplatze. † Sofia, 24. Mai. Bericht des Hauptquartiers über die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz: Seit zwei Monaten haben die englisch-französischen Truppen begonnen, das besetzte Lager von Saloniki zu verlassen und sich unserer Grenze zu nähern. Die Hauptkräfte der Engländer und Franzosen sind im Wardar-Tal aufgestellt und breiten sich ostwärts über Doh-Tepe bis zum Struma-Tal und westwärts über die Gegend von Subotitsa und Bodena bis nach Korina (Florina) aus...

Eine Amnestie für militärische Vergehen in Sachsen. Das sächsische Militärverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Erlass vom 25. Mai 1916: Wir, Friedrich August, von Gottes Gnaden, König von Sachsen usw., haben uns entschlossen, innerhalb des Reichs Unseres Vergnügungsrechts: I. allen Militärpersonen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppen sowie Personen des Heeresgefolges (§ 155 M.-Str.-G.-B. und § 2 Abs. 3 B.-Str.-G.-B.) die gegen sie bis zum heutigen Tage - diesen eingeschlossen - von Militärbehörden verhängten Disziplinarstrafen und von Militärgerichten rechtskräftig festgesetzten Strafen, soweit die einzelne Strafe oder ihr noch zu vollziehender Teil nur in Verweil-, Geld-, Haft-, Festungs- u. d. h. bis zu 6 Monaten einschließlich oder Gefängnis bis zu 6 Monaten einschließlich besteht, in Gnade zu erlassen...

früher. Dr. H. Geiger, begann seine Ausführungen mit der Feststellung, daß das bisherige Ergebnis der Verhandlungen die Regierung auf wenig über Null anzuschlagen sei, und die schon früher bestanden Mängel bestünden fort. In Beziehung auf die Wahrung der Zensur und Vermeidung der Zensur ließ es der Redner nicht fehlen; allerdings schwächte er die Wirkung seiner Ausführungen dadurch teilweise ab, daß er nicht gegen einige ihm mißfallende Freisprechungen über den Wert der Zensur rief. Auch seine Ausführungen zum Schutze des Petitionsrechts, die hauptsächlich die Bekämpfung des Verfalls der Petitionen betrafen, waren nicht sehr reichhaltig, da der Redner sich weniger auf das allgemeine Petitionsrecht, als auf den besonderen Charakter der Unterzeichnungsliste gerade dieser Petition. Genosse C. M. E. L., der nach dem Wort ergriff, legte sofort dar, daß man seinen Unterzeichner nicht als „ersthilfen Männer“ und „Petitionisten“ bezeichnen dürfe, sondern daß die Unterzeichner von Petitionen gleich zu achten seien, gleich, wie man zu deren sachlichen Inhalt blinde. Zu übrigen behandelte Genosse E. M. E. L. besonders das Petitionsrecht, nämlich die Handhabung der Zensur in Elsaß-Lothringen. Dort verfährt die Zensur besonders streng, weil einmal Elsaß-Lothringen im Operationsgebiet liegt und sodann die militärischen Kommandostellen vielfach von unredlichen und übertriebenen Misstrauen gegen die Haltung der Bevölkerung erfüllt sind. Genosse E. M. E. L. zeigte, wie die Zensur in den Reichsländern selbst vor den verfassungsmäßigen Rechten des Landtages und der Bezirksräte nicht halt macht, wie die Freisprecher auch gegenüber solchen Schreiben, die nicht als Petitionen, sondern als Briefe, Telegramme, Briefe, usw. betrachtet werden. Er verwies auf die scharfen und unangenehm schmerzhaften Maßnahmen, die aus ganz gerechtfertigten Anlässen gegen das Mülhauser Parteiblatt von den militärischen Zensurbehörden ergriffen worden sind. Darüber hinaus zeigte der Redner auch die unhaltbaren Zustände im übrigen Reichsgebiet dar und begründete daraus die Forderung der völligen Aufhebung des Belagerungszustandes mit all seinen Einwirkungen auf das Press-, Vereins- und Versammlungswesen. Nach ihm kam noch der Fortschrittler die Lösung zum Wort, der es gleichfalls an scharfer Kritik der durch die Zensur geschaffenen Mängel nicht fehlen ließ, aber bescheidenweise konnte weder er noch der Sprecher des Zentrums sich zu der Forderung einer völligen Beseitigung der Zensur aufhängen.

Vom Genossen E. M. E. L. wird auch geschrieben: In der Nummer 117 der Volkszeitung vom 28. d. M. ist eine von dem Reichstagsabgeordneten Wasserbauer und List im Reichstag eingebrachte kleine Anfrage betr. § 214 der RVO. veröffentlicht. Diese Anfrage ist überliefert, denn durch Anregung von sozialdemokratischer Seite ist bereits in der Subjekt-Kommission ein Antrag auf Erweiterung des § 1 des Gesetzes vom 4. August 1914, Erhaltung von Anwartschaften aus der Krankenversicherung, angenommen. Dieser Beschluß der Subjekt-Kommission ist dem Reichstagsabgeordneten am 12. Mai ausgestellt, die oben erwähnte Anfrage Wasserbauer - List ist aber erst vom 21. Mai datiert. In der heutigen Plenarsitzung des Reichstags ist der Antrag der Subjekt-Kommission einstimmig angenommen. Die Herren Wasserbauer und List kommen mit ihrer Anfrage zu spät, denn von Seiten der Regierungsvorträge ist bereits angegeben, daß der Antrag der Sozialdemokraten entsprechend die außerhalb der Grenzen des Reichs anfallenden resp. verurteilten Kriegsteilnehmer als im Inland erkrankt gelten sollen und daher Anspruch gemäß § 214 des RVO. an die Leistungen der Krankenkassen haben. Eine diesbezügliche Veränderung wird demnächst erscheinen.

Die Organisation des Kriegsnähramtes. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Bundesratsverordnung über die Organisation des Kriegsnähramtes zur Sicherung der Volksernährung. Der Reichsmangelwart wird ermächtigt, die im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel sowie Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung erforderlich sind, für die Ernährung des Volkes in Anspruch zu nehmen. Er kann die Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr solcher Gegenstände regeln. Er kann in gleicher Weise über Hilfsmittel sowie Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung erforderlich sind, zur Ernährung von Flüchtlingen verfügen.

Die Organisation des Kriegsnähramtes. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Bundesratsverordnung über die Organisation des Kriegsnähramtes zur Sicherung der Volksernährung. Der Reichsmangelwart wird ermächtigt, die im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel sowie Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung erforderlich sind, für die Ernährung des Volkes in Anspruch zu nehmen. Er kann die Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr solcher Gegenstände regeln. Er kann in gleicher Weise über Hilfsmittel sowie Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung erforderlich sind, zur Ernährung von Flüchtlingen verfügen.

Die Organisation des Kriegsnähramtes. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Bundesratsverordnung über die Organisation des Kriegsnähramtes zur Sicherung der Volksernährung. Der Reichsmangelwart wird ermächtigt, die im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel sowie Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung erforderlich sind, für die Ernährung des Volkes in Anspruch zu nehmen. Er kann die Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr solcher Gegenstände regeln. Er kann in gleicher Weise über Hilfsmittel sowie Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung erforderlich sind, zur Ernährung von Flüchtlingen verfügen.

Die Organisation des Kriegsnähramtes. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Bundesratsverordnung über die Organisation des Kriegsnähramtes zur Sicherung der Volksernährung. Der Reichsmangelwart wird ermächtigt, die im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel sowie Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung erforderlich sind, für die Ernährung des Volkes in Anspruch zu nehmen. Er kann die Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr solcher Gegenstände regeln. Er kann in gleicher Weise über Hilfsmittel sowie Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung erforderlich sind, zur Ernährung von Flüchtlingen verfügen.



# Postkarten

mit Photographie 4 Stck 1 M., Dugend 1.80 M., Heft Richard Vergrößerungen nach jedem Bilde. Sonntags geöffnet 11-4 Uhr. Aufnahmen bis 8 Uhr nur Marlonstraße 12. Jähnig.

## Dresdner Volkshaus

Eigenes Heim der Dresdner Arbeiterschaft. Zur Einkehr bestens empfohlen.

Sonnabend den 27. Mai im großen Saale [L 143]  
**Geselliges Beisammensein der Mitglieder des Arb.-Radf.-Bundes**

Sonntag den 28. Mai in den neuen Lokalitäten  
**:: Großes Familien-Frei-Konzert ::**

Bei der allgemeinen Bierknappheit machen wir besonders auf unsere ganz vorzüglichen Schaumweine aufmerksam. Wir bitten zu probieren.

### Spulapparate

Leitblinden, Vorfallblinden, Montagsgürtel, Frauen-Tee, Frauenartikel

### Gummiwaren

fürs Feld [L 224]

**Frau Heusinger**  
 Am See 37  
 Dippoldsdorfer Platz

Leder-Druck  
 Breite 20  
 Schalen-Absatz  
 für Damen 3.50  
 für Kinder 2.80  
 fertig beschliffen

Lederbeschulung billigst.

### Speisefartoffelabgabe in Deuben.

Auf die Kartoffelbezugskarten können für die Abchnitte Nr. 5 und 6 (1. bis 30. Juni) gegen Abgabe dieser Abchnitte an den Kartoffelverfäuser je 15 Pfund = zusammen 30 Pfund Kartoffeln, und zwar bereits vom 25. d. M. an, in allen hiesigen Kartoffelhandlungen bezogen werden. — Die Abgabe von Kartoffeln gegen andere Abchnitte ist verboten und strafbar. [K 110]

Deuben, am 24. Mai 1916.  
 Der Gemeindevorstand, Hubert.

### Wegen Geschäftsaufgabe Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.

Große Auswahl in Kugeln, Balletts, Sportkappen, modernen gestreiften Hosen mit Umhängen, Berufskleidung, Kletter- und schwarzen Lederhosen.

B 189] **Oskar Wenk, Schäferstraße 1.**  
**la Höhner-Brühwürfel, 100 St. 3,20 M.**  
**la Bouillon-Würfel, 100 St. 3,00 M.**  
 nur erste Qualität, aus garantiert einwandfreiem Rohmaterial hergestellt.  
 B 288] **Markthalle Antonplatz, Stand Nr. 9.**

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Dresden und Umgegend

# D.M.V.

Schützenplatz 20, I. u. II. Telefon 15079.

Kontore und Lageren: Dresden-A. 5. Telefon 21634.

In reinsten Qualitäten trocken eingetroffen:

## Angel-Schellfisch

1 Pfund 76, 2 Pfund 80, [L 215]

## Kabljau

1 Pfund 80, 2 Pfund 80, [L 215]

Von neuen Jahrbaren:

## Neue echte Brisslinge

in hartgepresener Ware, zur Herstellung von Schmirgelmischeln usw. Hüßer mit 20 Pfund Nettoinhalt 950 g.

In pilantier, milder Würzung:

## Echte Anchovis

1-Pfund-Dose 95 g, Posthose 5 M. 25

## la Kräuter-Anchovis

1/2 Pfund 35

Versand prompt gegen Nachnahme.

## Elektromonteur

zur Beschäftigung eines weitverbreiteten Richtvorfindes inkl. Motoren und Reparatur derselben zu sofortigem Antritt gesucht.

Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnis, abschließen usw. an Hausenstein & Wegler, Wilsdruffer Str. 1, unter B. 788. [A 111]

## Schiffbau, Autogen-Schweißer u. Klempner

sofort gesucht.

**Erich Brandes, Metallwarenfabrik, Deuben, Bahnhofstr. 24.**

Wir suchen tüchtige **Mechaniker und Schlosser** für Schreibmaschinenbau

**Seldel & Raumann A.G. / Dresden**  
 Reibungen 8-10 Uhr morgens / Hamburger Str. 19

Folgende Versammlungen finden statt:

### Elektromonteur:

Sonnabend den 27. Mai, abends 9 Uhr, im Dresdner Volkshaus, Nitzbergstraße 2, Zimmer 9.

### Heizungsmonteur:

Sonnabend den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Dresdner Volkshaus, Nitzbergstraße 2, kleiner Saal.

Da in beiden Versammlungen wichtige Brandangelegenheiten erörtert werden, erwartet zahlreicher Besuch der Kollegen. **Die Ortsverwaltung.** [K 177]

### Kino Briesnitz.

Morgen Freitag und Sonnabend: Ein Wintermärchen. Drama in 4 Akten. Freitag im Freleben. 2 Akte. — Sonntag: Wenn das Blut spricht. 3 Akte. So geht's Mutter Michel. Lustspiel. Deutscher Sanitätstruppen im Dienst. [K 177]

## Landes-Lotterie

110 000 Lose, 55 000 Gewinne  
**20 801 000 Mark**  
 Eventuell [A 167]

**800 000** Speziell  
**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**150 000**  
**100 000**

**Ziehung 1. Klasse:**  
 14. u. 15. Juni 1916.  
 Preise der Lose 1. Klasse:  
 1/20 1/2 1/2 1/2 Los  
 5.- 10.- 25.- 50.- M.  
 Voll-Lose  
 gültig für alle Klassen:  
 1/20 1/2 1/2 1/2 Los  
 25.- 50.- 125.- 250.- M.

**Eduard Renz**  
 9 Annenstraße 9

## Näh-Nhle „Jupel“

Dr. R. G. H. Junge  
 Ober- u. untere, mit einem  
 Drehknopf, Hand- u. Fußpedal.  
 Die Näh-Nhle wie eine Nähmaschine, jedoch leichter, schneller, billiger und sehr leicht zu bedienen. Sie ist mit allen Reparaturen von Nadeln, Gestricheln, Saiten, Spulen, Fäden usw. versehen. Preis 3.50 M.

weber, Kuhn, Gieseler, Berlin, Friedrichstraße 100.  
 Bitte beim Kauf zu beachten: Die Näh-Nhle „Jupel“ ist stets aus Metall, ist von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und unübertreffliches Original-Produkt, kann deshalb niemals mit nachgemachten, billigen und minderwertigen Nachahmungen verwechselt werden!

Generalagenten: F. R. Gieseler, Hof, Köppl, Mühlhagen, Kubastraße 24.

## Annähfüße

Baumwolle 3 Paar 1. M. und besser sowie Wolle 1.20 M.  
 Dieselben werden auf einer Spezialmaschine gratis angenäht.  
**Gleich zum Mitnehmen.**

## Wollne Socken

1.20, 1.00, 2.00.

## Baumw.-Damen-Strümpfe

Paar 60, 85, 95 g.

**Chemnitz, Strumpfwarenfabrik- und Webwarenlager**  
 Rosenstraße, Ecke Kammstraße.

## Eckstein Zigaretten

Einzig in Qualität  
**Truffrei**

AM-ECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN

## Annähfüße

in all. Preislag., Woll u. Baumw., werden auf Spezialmaschinen umsonst angenäht. Jede Länge ist zu verwenden. Gleich zum Mitnehmen. — Anstrichen, auch der feinsten Strümpfe, schnell und sauber in jeder Farbe.

**Strumpfwerk P. Krause**  
 Geroltschtr. 54 [A 74]  
 Waagner Str. 23  
 Große Blauenstr. 32.

**Kinderwagen, Klappwagen, Holzbohlen**  
 billig bei Zehbold, Geroltschtr. 19.  
 Gebrauchte Wagen kaufen od. tauschen.

## Näh-Nhle „Stepperin“

Dr. R. G. H. Junge  
 Herrsch. Schwert, Jagel, Geschirre, Pferde- u. Wagenbeden, Fahrradnadeln, Nähn, Stoffe usw. ganz leicht selbst auszubessern. Schönster Steppstich wie in Maschine. Als praktisches Werkzeug ist nicht zu unterschätzen, sehr handlich, leicht u. dauerhaft konstruiert. Garantie für Unschädlichkeit, zahlreiche Nachbestellungen. Sehr geeignet als Liebesgabe ins Fein. Preis M. 2.20 mit versch. Nadeln, verpackt u. postfrei. Man bestelle „Näh-Nhle Stepperin“: diese ist nicht zu verwechseln mit wertlosen plumpen Erzeugnissen.

**H. Zacher, Friedrichstr. 41, Wagnerstr. 17.**  
**Gebr. Rindermannen** zu verf. Börsen, Klingenstr. 4, p. z. [B 278]

**Der Badepumpe und anderer**  
 Geschäften aus Tirol.  
 Preis 75 Pf.  
 Volksbuchhandlung, Wollfplatz 10.

## Frauen-Artikel

Spezialauswahl Leinwand

## Frauen-Tee

**Frau Freiloben**  
 Postplatz u. Wallstr. 4  
 Max auch auf Firma!

## Für die Jugend!

**Wiesbadener Volksbücher.**  
 Preis 10 bis 50 Pf.

**Volksbuchhandlung, Wollfplatz.**

## Gebr. Sacke

aller Art u. Beckenwand zahlr. Höchstpreise nur **Tagor, Engelbergstraße 19, nahe Renners Warenhaus.** Karte gen. Sonne anstr.

## Gebr. Eichhorn

Trompeterstr. 17  
**Enorm billig:**  
 Kinderwagen  
 u. Sportwagen  
 Riesenauswahl! Katalog gratis.

**Untergr. grün. Reebfischer** zu verf. Fr. Gutmann, Radig, Helldorfstr. 13 I.

**Kleinere Wohnung**  
 per 1. Juli zu verm. Gohlis, Weinmühlengasse Nr. 4.  
 Erläuterungen eines Wollknäbers  
 von ihm selbst erzählt.  
 Preis 60 Pf.  
 Volksbuchhandlung, Wollfplatz 10

## Pförtner

für grossen Betrieb zu baldigem Antritt gesucht. [A 206]

Angebote an **Sachsenwerk**  
 Niederschütz, Sa.

Vom 26. Mai bis 18. Juni halte ich wochentags Sprechstunde v. 7 1/2-10 Uhr vorm. Sonntags keine Sprechstunde.  
**Dr. med. Schaumann, Fürstenstr. 32.**

Unserem braven Genossen **Anton Kunze**  
 zur Vollendung seines hiesigen Lebensjahres die herzlichsten Glückwünsche!

Möge unser alter Freund und Parteigenosse noch recht lange im Kreise seiner Lieben sowie in unserer Mitte walten. [K 198]

Der Vorstand der Gruppe Lübtow, 6. Kreis.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieferschütternde Nachricht, daß unser hochgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und guter Bruder, der Schriftleger

## Alfred Scharschuch

am 10. d. M. im Alter von 20 Jahren in einem Heilbad an den Folgen einer Überanstrengung sein junges, blühendes Leben aufgegeben hat. Um dieses Beleid in diesen schweren Stunden bitten Deuben, den 23. Mai 1916.

Die schwergeprüften Eltern und Geschwister:  
 Du, lieber Alfred, ruhe sanft, du treugeliebtes Herz. Die Liebe, die sich um uns wand, lebt fort in unsrer Person. Du gingest fort von uns so schwer, du ahntest deine Krankheit nicht!

Für die vielen Beweise der Teilnahme und den herrlichen Blumenkranz, die mir beim Heimzuge meines lieben Vaters

## Max Nitzsche

geteilt wurden, sage ich allen herzlichsten Dank. Besonders Dank dem Personal der Brauerei Waldschlößchen. [B 285]

Die trauernde Witte **Minna Nitzsche.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
 Hermann Diezner, Dresden.  
 Verantwortlich für den Anzeigen- und Inseratenteil:  
 Carl und Helene von Raben & Zumb, Dresden.











Leben · Wissen · Kunst

Ein Meister des Humors.

(zu Eduard Schöners 70. Geburtstag, 26. Mai.)

Dieberlein hat erzählt in seiner Darstellung der Minderheit... Ein Meister des Humors. (zu Eduard Schöners 70. Geburtstag, 26. Mai.) Dieberlein hat erzählt in seiner Darstellung der Minderheit...

ringungswilligen Leichtigkeit und Ausdrucksfähigkeit des Strichs... Ein Aufruf französischer Frauen gegen Alkoholmissbrauch

Ein Aufruf französischer Frauen gegen Alkoholmissbrauch

Wenn auch die französische Zensur sich mit allen Mitteln und unter Wächterung der Freiheit oft der primitivsten öffentlichen Meinungsbekämpfung... Ein Aufruf französischer Frauen gegen Alkoholmissbrauch

Aber er hatte nicht nur den Trieb, zu lernen, sondern auch die starke Willenskraft... Der Juwelenschatz im Vermelfanal

Der Juwelenschatz im Vermelfanal

Mit den zahlreichen Schiffen, die seit Kriegsausbruch im Vermelfanal zugrunde gingen und nun auf dem Boden des Meeres liegen... Der Juwelenschatz im Vermelfanal

Der Nachruf auf den Elefanten

Einmal mocht einzig dastehender Nachruf widmet der Reuport Gerald einem berühmten Elefanten... Der Nachruf auf den Elefanten

Die Tage

Diese fürchterlichen Tage stehen... Die Tage

Humor und Satire

Die fremde Sprache. Sie müssen nicht so groß mit Ihrem... Humor und Satire

Vom Arbeiter zum Doktor

Am Freitag wurde an der Wiener Universität Genoffe Emil Maurer zum Doktor der Rechte promoviert... Vom Arbeiter zum Doktor

Dresdner Kunstausstellungen

In der Galerie Arnold befindet sich neben der in den letzten Räumen untergebrachten Hans Jäger-Kunstausstellung... Dresdner Kunstausstellungen

Der Künstler als Mensch

erkennt man, wo der Künstler hinaus will. Auch bei den Nationen... Der Künstler als Mensch

Opernhaus

Opernhaus. Donnerstag, 24. Uhr, beginnt der Ring des Nibelungen... Opernhaus

Kleine Mitteilungen

Prof. Peter Wehmanns... Kleine Mitteilungen

Dresdner Kalender

Theater am 26. Mai. Opernhaus. Die Opern: Die Abreise (P/s). - Schauspielhaus. Der Korb der Sabinerinnen



